

Bündner Garni-Hotel erhält «Steinböcke»

Celerina. – Das Hotel «Trais Fluors» in Celerina hat kürzlich als erstes Garni-Hotel überhaupt das so genannte Steinbock-Label erhalten. Für seine nachhaltige Führung wurde es mit insgesamt drei Steinböcken ausgezeichnet, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Bei der Vergabe des Steinbock-Labels beurteilt eine Zertifizierungskommission fünf Bereiche der Hotel-führung: die ökologische, soziale und wirtschaftliche Leistung, die regionale Verankerung sowie das Nachhaltigkeits-Management.

Die Zertifizierungskommission erneuerte zudem die Steinbock-Auszeichnungen der «Casa Selva» in Trin und des «Hof de Planis» in Stels. Mit dem Steinbock-Label sind heute 21 Hotels in der Schweiz ausgezeichnet. Das Label wurde Mitte der Neunzigerjahre entwickelt und gehört zu Visit, der europäischen Initiative für nachhaltigen Tourismus. (so)

FDP-Mitglieder 60+ besuchen Fernsehen

Chur. – Morgen Montag organisiert die FDP Graubünden das traditionelle Treffen der über 60-jährigen Parteimitglieder, der Mitglieder 60+. Gemäss einer Medienmitteilung ist ein Besuch des neuen Medienzentrums des rätoromanischen Radio und Fernsehens (RTR) beim Churer Untertor geplant.

Beim anschliessenden Zvieri im Hotel «Stern» werden Regierungsrat Martin Schmid sowie Parteipräsident und Grossrat Christian Rathgeb über aktuelle politische Themen sprechen. Zudem besteht für die Senioren die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen mit den Parteipolitikern. Treffpunkt ist um 14 Uhr vor dem RTR-Gebäude an der Masanserstrasse. (so)

Chur hat jetzt ein MediQi-Zentrum

Chur. – Anfang Woche hat MediQi, das Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM), an der Quaderstrasse 7 in Chur seinen Betrieb aufgenommen. Das Angebot umfasst laut einer Mitteilung Beratung als Prävention, Diagnose nach TCM-Philosophie sowie die Behandlungsmethoden Akupunktur, Tui Na-Massage, Kräutermedizin, Moxibustion und Schröpfen.

In der ambulanten Praxis werden die Patienten von zwei TCM-Ärzten behandelt, die vom Erfahrungs-Medizinischen-Register (EMR) anerkannt sind. Das heisst, die Leistungen werden bei Vorhandensein einer Zusatzversicherung für Komplementärmedizin anteilmässig von der Krankenkasse übernommen. (so)

Oblamatik: Und jetzt die grossen Volumen verarbeiten

Neuer Standort, neue Mitarbeiter, neue Produkte, neue Kunden: Bei der Oblamatik geht es rasant vorwärts. Mit ihrer Sensortechnologie ist die Churer Firma mit den bedeutendsten Sanitärunternehmen weltweit im Geschäft.

Von Hans Bärtsch

Chur. – Früher holte man das Wasser am Dorfbrunnen. Dann kamen die (Kaltwasser-)Hausanschlüsse, später solche für Warmwasser. Lange Jahre, und in einzelnen Ländern ist das immer noch so, floss das kalte und warme Wasser in Bad oder Küche je aus einem separaten Hahnen. Bei uns haben sich längst Mischventile durchgesetzt, mit denen man die gewünschte Wassertemperatur bequem regeln kann.

Noch bequemer – und hier kommt nun die Churer Firma Oblamatik ins Spiel – geht es, wenn das Wasser berührungslos in Bewegung gesetzt werden kann. Mit ihrer eigenentwickelten Sensortechnologie sind Roland Obrist und Edo Lang, die führenden Köpfe hinter Oblamatik, Spitzenreiter auf diesem Gebiet. Mittlerweile ist die Firma mit den renommiertesten Sanitärunternehmen weltweit im Geschäft oder mindestens in Kontakt. So geben sich regelmässig Delegationen aus umliegenden Ländern, dem Nahen und dem Fernen Osten, aus Skandinavien, den USA oder nächstens Australien die Klinke in die Hand. Neuerdings im Swisscom-Gebäude an der Guggelistrasse in Chur, wohin Oblamatik im August gezügelt hat.

Topmodernes Wasserlabor

Der neue, grosszügigere und repräsentativere Standort geht einher mit neuen Produkten und neuen Kunden in neuen Märkten, wie Obrist und der seit gut einem Jahr für Marketing und Produktmanagement zuständige Heinz Good erläutern. Dass die Kunden nach Chur kommen und nicht umgekehrt, liegt wesentlich an einem topmodernem, selber entwickelten Wasserlabor.

Wie arbeitet die Sensortechnologie, wenn Salzwasser durch die Leitungen fliesst? Und wie, wenn die Kaltwassertemperatur – wie etwa in den arabischen Emiraten – bei hohen 20 Grad liegt? Was passiert bei stark schwankendem Wasserdruck? Und wie «gut» altert die Technik? All das und noch viel mehr lässt sich im Wasserlabor



Optimistischer Blick in die Zukunft: Roland Obrist (links) und Edo Lang bei der Demonstration der Sensortechnologie in ihrem topmodernem Wasserlabor. Bild Peter de Jong

der Oblamatik auf Herz und Nieren testen. In der Branche gilt das Labor als eines der besten weltweit, sodass sogar bisherige Konkurrenten in die Bündner Metropole fahren, um ihre Produkte testen zu können, wie Obrist und Good gegenüber der «Südostschweiz am Sonntag» nicht ohne Stolz vermerken.

50 Prozent mehr Mitarbeiter

Nach einer kurzen Phase der Stagnation hat der Betrieb innerhalb der letzten zwölf Monate einen grossen Sprung nach vorn gemacht. So wurde der Mitarbeiterbestand von acht auf zwölf erhöht – weiterhin dringend gesucht sind Spezialisten im Bereich hardwarenaher Software-Entwicklung. Zum Sprung nach vorn gehört auch, dass die Sensortechnologie jetzt weltweit patentiert ist. Ein personeller und finanzieller Effort sondergleichen, wenn man weiss, wie aufwendig und tückenreich das Patentwesen ist. Aber: Der Verweis auf eine patentierte Technologie öffnet die Türen zu neuen Kunden viel einfacher, wie Obrist und Good mehrfach erlebt haben.

Nun stehen die Grössten der Sanitärbranche gewissermassen Schlange,

um die Sensortechnologie der Oblamatik einsetzen zu dürfen. Und dies noch vermehrt, nachdem im August ein so genanntes Magic Basin an der HD Asia in Hongkong mit dem Asia Award für das innovativste Produkt ausgezeichnet wurde.

Konzentration auf Sanitärbereich

Wie geht es jetzt weiter bei der Oblamatik? Obrist nennt drei Punkte: Fortsetzen der Kundenakquisition, Entwickeln neuer Produkte und Applikationen sowie Bewältigung der grossen Volumen, sprich Stückzahlen, die es in nächster Zeit zu bewältigen gilt. Obrist ist zuversichtlich, dass dies gelingt, vor allem seit die Entscheidung getroffen wurde, sich voll auf den Sanitärbereich zu konzentrieren. Das mag nach einem Rückschritt aussehen, weil die unsichtbare, strahlungsfreie und berührungslose Sensortechnologie auch andernorts angewendet werden kann, sei das in der Sicherheitstechnik, in der Automobilindustrie oder Luftfahrt. Angesichts der anstehenden Aufträge ist die Konzentration auf das Kerngeschäft aber wohl eine sinnvolle strategische Eingrenzung.

Für Roland Obrist bleibt die Obla-

matik jedenfalls «eine spannende Geschichte». Und angesichts der Tatsachen, dass die Automation voll im Trend liegt und im Sanitärmarkt Milliarden umgesetzt werden, blicken die Firmenverantwortlichen mit grossem Optimismus in die Zukunft.

Mehrfach ausgezeichnet

Die Firma Oblamatik wurde für ihre Sensortechnologie schon mehrfach ausgezeichnet. Unter anderem war sie «Neuunternehmung des Monats» und später des Jahres in der «Südostschweiz». 2005 holte sie sich in Thun am Swiss Economic Forum, dem bedeutendsten nationalen Wirtschaftsanlass für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), den Swiss Economic Award in der Kategorie Produktion/Gewerbe. Und im vergangenen Frühjahr fand die Oblamatik Aufnahme im «Swiss Innovators Yearbook», einer Publikation, die die Innovationskraft von Schweizer Unternehmen aufzeigt. (hb)

ANZEIGE

«Das neue Asylgesetz treibt ganze Familien ins Elend und in die Illegalität, weil es alle Abgewiesenen ohne Sozialhilfe auf die Strasse stellt.»

Das bürgerliche Komitee gegen das Asylgesetz.

Postfach 8154, 3001 Bern.



Chiara Simoneschi-Cortesi, Nationalrätin (TI), CVP und Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen

Chiara Simoneschi-Cortesi

Darum NEIN und nochmals NEIN zum unmenschlichen Asylgesetz.